



An den Grossen Rat

23.5546.02

WSU/P235546

Basel, 4. März 2026

Regierungsratsbeschluss vom 3. März 2026

Anzug Beat K. Schaller und Konsorten betreffend «Spenden statt Entsorgen, Pilotprojekt in Entsorgungsstellen»

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 24. Januar 2024 den nachstehenden Anzug Beat K. Schaller dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

«Die Stadt Bern hat ein interessantes Pilotprojekt lanciert, welches für den Kanton Basel-Stadt ebenfalls denkbar ist. In den Entsorgungsstellen können Alltagsgegenstände gespendet werden, die noch funktionieren oder nur leicht defekt sind. Produkte wie Handies, Lampen oder Rollkoffer werden oftmals entsorgt – selbst, wenn sie eigentlich noch funktionstüchtig sind. In einem Pilotprojekt soll herausgefunden werden, ob in der Berner Bevölkerung eine Nachfrage nach einem solchen Angebot besteht und wie gross der ökologische Nutzen ist.

Kunden haben die Möglichkeit, ihre Gegenstände zu spenden, statt direkt zu entsorgen. Dazu können sie sie bei speziell gekennzeichneten Abgabestellen abgeben. Mit diesem Angebot soll erreicht werden, dass funktionsfähige oder nur leicht beschädigte Geräte repariert werden und als Secondhand-Ware im Kreislauf bleiben. Private Unternehmen (in Bern ein Start-Up) analysieren, reparieren und bereiten die Spenden auf und verkaufen sie anschliessend über eine Onlineplattform. Die beteiligten Organisationen erhalten für ihre Ausgaben einen Kostendeckungsbeitrag und der Gewinn aus den Verkäufen wird an gemeinnützige Projekte weitergeleitet.

Gespendet werden können Haushaltskleingeräte, IT- und Telekommunikationsgeräte, Unterhaltungselektronik, elektrische und elektronische Werkzeuge, Spielzeug sowie Sport- und Freizeitgeräte, Lampen, Antiquitäten und kleine Möbel.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten:

1. Ist der Regierungsrat bereit, in Basel-Stadt ein gleiches oder ähnliches Pilotprojekt zu lancieren?
2. Ist der Regierungsrat bereit, dazu eine wissenschaftliche Begleitgruppe – z.Bsp. der FHNW – zuzuziehen, um den ökologischen Nutzen des Projektes zu bewerten?
3. Ist der Regierungsrat bereit, eine entsprechend qualifizierte Stelle zur ökonomischen Bewertung des Pilotprojektes beizuziehen?
4. Ist der Regierungsrat bereit, private Sponsoren zur Unterstützung für dieses Pilotprojekt zu gewinnen?
5. Ist der Regierungsrat offen für die Möglichkeit, bei einem positiven Verlauf des Pilotprojektes dieses in ein permanentes Angebot umzuwandeln?

Beat K. Schaller, Jenny Schweizer, Jean-Luc Perret, Olivier Battaglia, Lydia Isler-Christ, Daniel Albiets, Michela Seggiani, Franz-Xaver Leonhardt, Brigitte Kühne, Nico-la Goepfert, Andreas Zappalà»

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

1.1 Abfallmengen und Abfallvermeidung – Überblick Schweiz

In der Schweiz entstehen pro Kopf jährlich 664 kg Abfall. Davon wäre ein signifikanter Teil noch nutz- oder reparierbar. Gleichzeitig ist die Herstellung von Konsumgütern wie Elektronik, Möbel oder Kleidung für rund 10 % der gesamten Treibhausgasemissionen verantwortlich. Laut einer INFRAS-Studie könnten bei einer Verlängerung der Nutzungsdauer um nur ein Jahr, 1.8 Mio. Tonnen CO₂ für die Herstellung von Konsumgütern eingespart werden.¹ Die Wiederverwendung ist somit ein bedeutender Hebel zur Reduktion von CO₂-Emissionen und zur Einsparung von Ressourcen.

| | Gesamtmenge | Pro Kopf |
|--|-------------|----------|
| Siedlungsabfälle Total | 6'038'000 t | 664 kg |
| Siedlungsabfälle verbrannt | 2'911'500 t | 320 kg |
| Siedlungsabfälle verwertet | 3'127'000 t | 344 kg |
| davon elektrische und elektronische Geräte | 135'200 t | 14.9 kg |

Quelle BAFU 2023²

Die Vermeidung von Abfällen hat im Bundesgesetz über den Umweltschutz (USG) oberste Priorität. Mit der letzten inhaltlichen Überarbeitung des Umweltschutzgesetzes wird nun auch der gesetzliche Rahmen zur Förderung der Wiederverwendung geschaffen. Seit Januar 2025 müssen Abfälle, die nicht vermieden werden können, der Wiederverwendung oder der stofflichen Verwertung zugeführt werden.³ Nun ist es an den Kantonen und Gemeinden, die Wiederverwendung auf Kantons- bzw. Gemeindegebiet zu fördern.

1.2 Abfallvermeidung im Kanton Basel-Stadt

Die Klimaschutzstrategie des Kantons Basel-Stadt verfolgt das konkrete Umsetzungsziel, Abfälle aus dem Kantonsgebiet zu reduzieren. So sollen die zu verbrennenden Abfälle⁴ bis 2037 pro Kopf um 30% reduziert werden.⁵ Zudem will der Regierungsrat den Kanton Basel-Stadt als führender Nachhaltigkeitsstandort positionieren, in dem er eine Vorbildrolle in der nachhaltigen Beschaffung und in der ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft einnehmen möchte.

Eine Reduktion des zu verbrennenden Abfalls wird auch in der Kantonalen Abfall- und Ressourcenplanung beider Basel aus dem Jahr 2023⁶ angestrebt. Der Fokus dieses Planungsdokuments liegt auf der Abfallhierarchie, die das Vermeiden und die Wiederverwendung von Abfällen vor deren stofflichen bzw. energetischen Verwertung und Beseitigung auf einer Deponie stellt (siehe Abbildung 1). Der Wiederverwendung, als zweiter Schritt in der Abfallhierarchie, wird eine sehr wichtige Rolle zugeschrieben, um die Nutzungsdauer von Gegenständen zu verlängern und dem Neukauf von Produkten entgegenzuwirken. In der totalrevidierten Kantonalen Abfallverordnung vom 4. November 2025 (SG 786.100), welche per 1. Januar 2026 in Kraft trat, wird diese Abfallhierarchie⁷ auf Verordnungsebene festgehalten.

¹ INFRAS: «Ökologische Auswirkung einer längeren Nutzungsdauer von Konsumprodukten in der Schweiz, März 2022

² Bundesamt für Umwelt: Faktenblatt «Abfallmengen und Recycling 2024 im Überblick», November 2025

³ Art. 30d Abs. 1 Bundesgesetz über den Umweltschutzgesetz (Umweltschutzgesetz, USG)

⁴ Der Begriff «Abfälle» umfasst die gesamte Menge an Siedlungs-, Gewerbe- und Industrieabfälle.

⁵ Kanton Basel-Stadt: Klimaschutzstrategie Kanton-Basel-Stadt Teil 1 – Netto-Null 2037, 2. überarbeitete Auflage, August 2025, Seite 39

⁶ Amt für Umwelt und Energie Kanton Basel-Stadt, Amt für Umweltschutz und Energie Kanton Basel-Landschaft: Kantonale Abfall- und Ressourcenplanung Basel-Landschaft und Basel-Stadt, 2023

⁷ §5 Abs. 1 Abfallverordnung des Kanton Basel-Stadt vom 4. November 2025

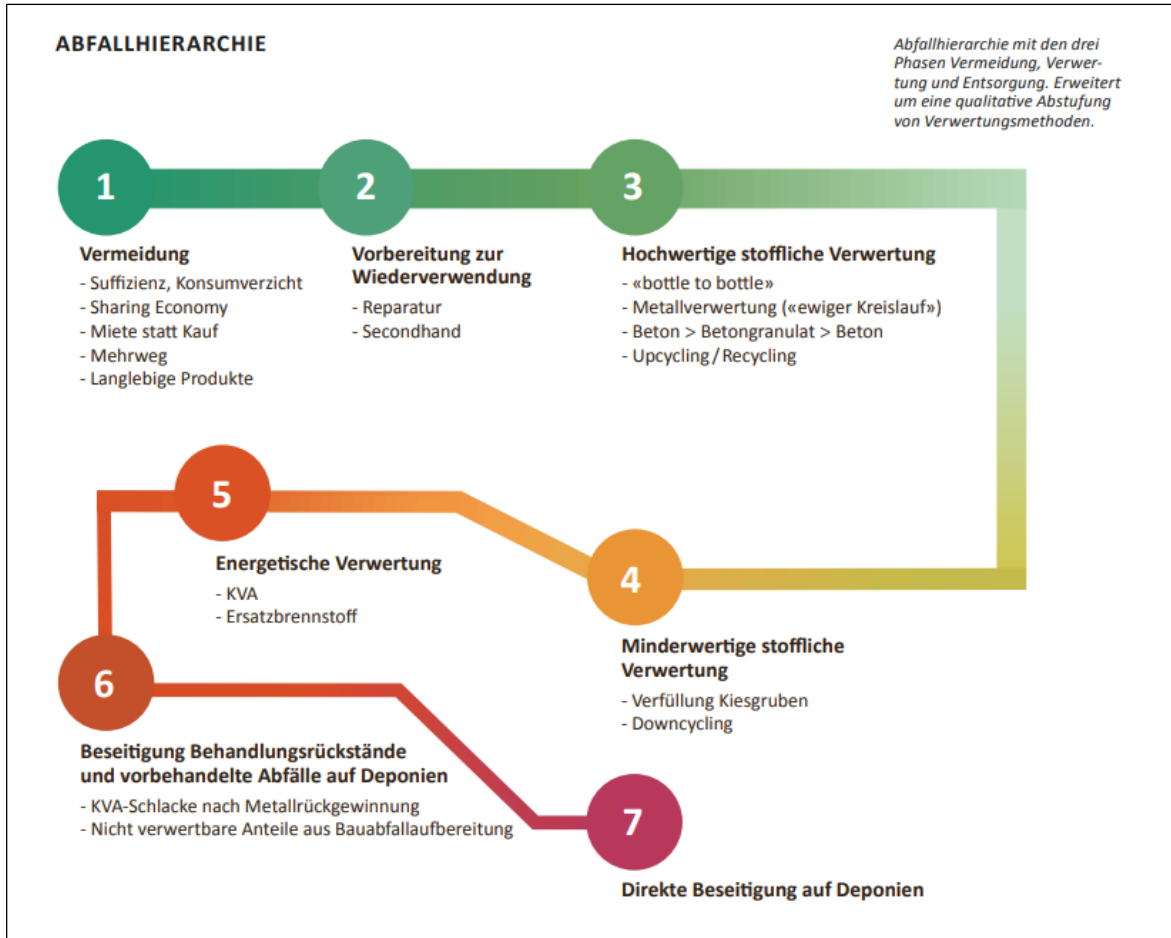


Abbildung 1: Abfallhierarchie, Quelle: Kantonale Abfall- und Ressourcenplanung Basel-Landschaft und Basel-Stadt 2023, S. 7

Der Kanton Basel-Stadt engagiert sich aktuell mit folgenden Angeboten und Massnahmen zur Vermeidung von Abfällen und der Wiederverwendung von Haushaltsgegenständen:

Kostenlose Tauschaktion: «bring&nimm»

An den Quartierflohmärkten in Basel bieten die Bring- und Nimm-Stände eine unkomplizierte Möglichkeit, gut erhaltene Gegenstände weiterzugeben oder kostenlos mitzunehmen. Im Jahr 2025 war die Tauschaktion an 13 Quartierflohmärkten präsent. Das Angebot fördert die Wiederverwendung von Alltagsgegenständen und sensibilisiert die Bevölkerung zum Thema Abfallvermeidung und einem schonenden Umgang mit Ressourcen.

Förderung von Reparaturanlässen

Der Kanton Basel-Stadt unterstützt gezielt Reparaturanlässe, bei denen kompetente Freiwillige aus den Bereichen Schneidern, Elektronik und Holzbau – teilweise gemeinsam mit den Besitzerinnen und Besitzern der Gegenstände – Reparaturen durchführen. Die Reparaturen sind kostenlos, zur Deckung von Aufwänden steht jeweils eine Kollekte bereit. Auf diese Weise können Gegenstände länger im Nutzungskreislauf verbleiben, und die Besucherinnen und Besucher erhalten durch ihre Mithilfe beim Reparieren praktische Kenntnisse im Bereich Reparatur vermittelt.

Plattform «Reparaturführer»

Der Kanton Basel-Stadt ist Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins «Reparaturführer.ch». Der Verein vereint Schweizer Kantone, Städte und Gemeinden, die das Reparieren fördern und vereinfachen wollen. Gemeinsam setzen sie sich dafür ein, möglichst vielen Gegenständen ein zweites Leben zu schenken, Abfall zu vermeiden und so Ressourcen zu schonen. Zudem betreibt

der Verein die Plattform www.reparaturfuehrer.ch, auf derer Nutzerinnen und Nutzer geeignete Reparaturbetriebe, Wissen zum Reparieren oder Reparaturrevents finden können.

Abfallprävention

Der Kanton Basel-Stadt bietet zusammen mit verschiedenen Partnerorganisationen vielfältige Umweltbildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Schul- und Freizeitbereich an. Diese können von attraktiven Führungen, Umwelteinsätzen, geleiteten Unterrichtseinheiten oder massgeschneiderten Projekten zum Thema nachhaltigen Konsum und Abfallvermeidung profitieren. Die meisten dieser Angebote sind kostenlos.

Information der Bevölkerung

Der Kanton Basel-Stadt sensibilisiert über verschiedene Plattformen wie Umwelt Basel, die AUE News, Facebook, Instagram und weitere Kanäle für ein ressourcenschonendes Verhalten und einen nachhaltigen Konsum. Er informiert über praktische Alltagstipps, verweist auf weiterführende Informationsquellen und kündigt kommende Veranstaltungen zu Themen wie Reparieren, Secondhand-Einkaufen, Teilen oder Leihen.

1.3 Pilotprojekt «reuse & repair»

1.3.1 Pilotprojekt Stadt Bern

Das Pilotprojekt «reuse & repair» wurde von Entsorgung + Recycling Stadt Bern (ERB) und dem Start-up «Pretty Good» im Jahr 2023 lanciert. Auf den zwei städtischen Entsorgungshöfen konnten während einem Jahr Alltagsgegenstände, die noch funktionsfähig oder lediglich einer sanften Reparatur brauchen, gespendet anstatt entsorgt werden. Finanziell wurde das Projekt von der Swico, dem Wirtschaftsverband der ICT- und Onlinebranche sowie der Berner Kantonalbank und der Bürgergemeinde Bern unterstützt. Zudem wurde es vom Institut «Sustainable Business» der Berner Fachhochschule zur Prüfung des ökologischen Nutzens sowie der ökonomischen Umsetzbarkeit begleitet.

Nach einer erfolgreichen einjährigen Pilotphase wurde das Projekt in ein Dauerangebot für die Bevölkerung umgewandelt. Gemäss dem internen Schlussbericht des Pilotprojekts⁸ konnten folgende vielversprechende Ergebnisse gewonnen werden:

- Eine signifikante Menge an gespendeten Gegenständen (74%) konnte aufbereitet werden.
- Einen grossen Anteil der gespendeten Gegenstände machten Elektro- und Elektronikgeräte aus, was die Relevanz in diesem Bereich unterstreicht.
- Die Anzahl und Qualität der gespendeten Gegenstände zeigten, dass die Kundinnen und Kunden das Bedürfnis haben, Produkte zur Wiederverwendung zu spenden, anstatt diese zu entsorgen.
- Von den erfolgreich aufbereiteten Produkten konnten während der Pilotphase 83,9% der zum Verkauf angebotenen Artikel verkauft werden.
- Die Verkaufsprozesse über verschiedene Kanäle haben gezeigt, dass eine Diversifizierung der Verkaufskanäle notwendig ist, um unterschiedliche Produkt- und Preiskategorien erfolgreich zurück in den Nutzungskreislauf zu führen.
- Der geringe Kostendeckungsgrad des Pilotprojekts hat gezeigt, dass die Einnahmen nur einen kleinen Teil der Gesamtkosten decken. Um zu eruieren, ob die Sammlung, Aufbereitung und Vorbereitung zum Verkauf kostendeckend betrieben werden können, benötigt es mehr Zeit, um mit verbesserten Prozessen zu testen und die Ausweitung auf weitere Standorte.

Das Projekt erhielt eine breite mediale und brancheninterne Aufmerksamkeit und gewann den Recycling Award 2024 von Swiss Recycle, der Dachorganisation der Schweizer Recycling- und Kreislaufwirtschaft.

⁸ Verein Pretty Good und Entsorgung + Recycling Stadt Bern: Schlussbericht reuse & repair, August 2024

1.3.2 Weiterentwicklung «reuse & repair» Projekt

Seit der Durchführung des Pilotprojekts in Bern hat sich das Angebot von «Pretty Good» stark weiterentwickelt. Das Projekt konnte auf weitere Standorte im Kanton Bern und Zug ausgeweitet werden. Dank dem Einsatz künstlicher Intelligenz konnten die Prozesse zur Aufbereitung (Einschätzung der Reparierbarkeit, Inventarisierung und Katalogisierung) der Gegenstände um ein vielfaches verschnellert und zu einem gewissen Grad automatisiert werden. Diese Automatisierungen konnten die Projektkosten reduzieren und den Kostendeckungsgrad dadurch signifikant erhöhen. Allerdings ist das Projekt weiterhin auf externe finanzielle Mittel angewiesen, da die Einnahmen aus dem Verkauf der aufbereiteten Ware die Kosten nicht decken.

2. Beantwortung der einzelnen Fragen

1. *Ist der Regierungsrat bereit, in Basel-Stadt ein gleiches oder ähnliches Pilotprojekt zu lancieren?*

Die verschiedenen «reuse & repair» Projekte wurden durch die kantonale Verwaltung in Basel-Stadt verfolgt. Die Resultate aus Bern und Zug zeigen, dass ein solcher Ansatz einen ökologischen Nutzen bringt und ökonomisch umsetzbar ist, auch wenn sich die Projekte bislang noch nicht finanziell selbst tragen.

Aktuell wird geprüft, ob ein gleiches oder ähnliches Pilotprojekt mit «Pretty Good» im Kanton Basel-Stadt umgesetzt werden kann. Dem Regierungsrat ist wichtig, dass bei einem möglichen Pilotprojekt das lokale Gebrauchsgüter- und Reparaturgewerbe einbezogen und gestärkt wird. Ziel ist es, in Basel ein starkes Netzwerk aus Reparaturbetrieben und Verkaufsstellen aufzubauen.

2. *Ist der Regierungsrat bereit, dazu eine wissenschaftliche Begleitgruppe – z.Bsp. der FHNW – zuzuziehen, um den ökologischen Nutzen des Projektes zu bewerten?*

Nach ersten Abklärungen sieht der Regierungsrat derzeit keinen Bedarf für eine wissenschaftliche Begleitgruppe eines allfälligen Projektes, da sowohl aus dem Pilotprojekt in Bern als auch aus den sieben Gemeinden, die dieses Angebot bereits einsetzen, belastbare Erkenntnisse zum ökologischen Nutzen vorliegen. Sollte die Prüfung jedoch ergeben, dass dies einen signifikanten Mehrwert gegenüber den zusätzlichen Kosten bringt, wird der Regierungsrat die Situation neu beurteilen.

3. *Ist der Regierungsrat bereit, eine entsprechend qualifizierte Stelle zur ökonomischen Bewertung des Pilotprojektes beizuziehen?*

Falls ein Pilotprojekt umgesetzt wird, wird es auch ökonomisch bewertet. Die Verwaltung verfügt über entsprechend qualifizierte Stellen, um ein solches Projekt beurteilen zu können.

4. *Ist der Regierungsrat bereit, private Sponsoren zur Unterstützung für dieses Pilotprojekt zu gewinnen?*

Der Regierungsrat setzt sich dafür ein, dass weitere Geldgeber mit an Bord geholt werden, weil ein solches Pilotprojekt nicht kostendeckend ist.

5. *Ist der Regierungsrat offen für die Möglichkeit, bei einem positiven Verlauf des Pilotprojektes dieses in ein permanentes Angebot umzuwandeln?*

Der Entscheid über die Schaffung eines permanenten Angebots fällt nach der Auswertung der Ergebnisse des allfälligen Pilotprojekts.

3. Fazit

Ein Angebot, das die Wiederverwendung funktionsfähiger und reparaturfähiger Gegenstände fördert und deren Entsorgung verhindert, entspricht der Stossrichtung der kantonalen Abfall- und Ressourcenplanung und wird vom Regierungsrat grundsätzlich befürwortet. Die kantonale Verwaltung prüft daher, ob ein Pilotprojekt «reuse & repair» gemeinsam mit dem Start-up «Pretty Good» im Kanton umgesetzt werden kann.

4. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Beat K. Schaller und Konsorten betreffend «Spenden statt Entsorgen, Pilotprojekt in Entsorgungsstellen» stehen zu lassen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin